

bei Deutschen, Slawen und Littauern, 1855; Spaziergänge im Gebiete der slaw. Sprachforschung und Altertümligkeiten, 1856; Der bulg. Mönch Chrabr, ein Zeuge der Verbreitung glagolit. Schriftwesens unter den Slawen bei deren Bekehrung, 1859; Die latein.-böhm. Osterspiele des 14.-17. Jh., 1863; Zusätze und Inhaltsverzeichnisse zu: J. A. Hanslick, Geschichte und Beschreibung der k. k. Prager Univ.-Bibl. (1851), zusammengestellt und mit Unterstützung der k. Akad. in Wien hrsg., 1863; Das Schriftwesen und Schrifttum der böhm.-slowen. Völkerstämme in der Zeit des Übergangs aus dem Heidentum in das Christentum, 1867; Die gefälschten böhm. Gedichte aus dem Jahre 1816-49, 1868; Quellenkunde der böhm.-slowen. Literaturgeschichte von 1348-1868, 1868; etc.

L.: *Überweg-Österreich, Grundriß* 4, S. 208, 5, S. 291; *Ziegenfuß* 1, S. 443; *Wurzbach; Otto* 10.

Haradauer Antonie, s. Huber Antonie.

Harambašić August, Ps. Tugomil, Grga Koloper, Dichter und Politiker. * Dol. Miholjac (Slawonien), 14. 7. 1861; † Stenjevec b. Agram, 16. 7. 1911. Stud. Jus an den Univ. Wien und Agram, 1892 Dr.jur. Mitarbeiter bei „Svoboda“, „Vijenac“, Redakteur der Revue „Hrvatska Vila“, „Preporod“, „Prosvjeta“ und des „Balkan“. 1894 Richterprüfung, 1896 Rechtsanwaltsprüfung. Führer der „Stranka prava“ (kroat. Partei des kroat. Staatsrechtes), 1901 Reichsratsabg. Außer lyr. Gedichten schrieb H. auch einige ep. Dichtungen und Libretti. Guter Übersetzer aus dem Poln., Russ., Bulg., Engl. etc.

W.: Gedichtsmgn.: Slobodarke (Freiheitslieder), 1883; Ružmarinke (Die Lieder von Rosmarin), 1883; Sitne pjesme (Kleine Gedichte), 1884; Rob (Der Sklave), 1886; Tugomilke (Tugomils Lieder), 1887; Izabrane pjesme (Ausgewählte Lieder), 1895; Nevenke (Ringelblumenlieder), 1892; Opernlibretti: Zlatka, Kraljev Mir; etc.

L.: *Znam. Hrv.; Nar. Enc.*

Harasser P. Georg, S.J., aszet. Schriftsteller. * Bruneck (Südtirol), 27. 7. 1869; † Wien, 12. 8. 1945. Absolv. das Gymn. und das Priesterseminar in Brixen, 1892 Priesterweihe, und trat nach vierjähriger Tätigkeit in seiner Heimatdiözese 1895 in die Ges. Jesu ein. Nach der Ordensausbildung widmete er sein Leben zur Gänze den Zeitschriften der Marian. Kongregationen, der Kongregations- und Exerzitienbewegung, wurde so zu einem der namhaftesten Initiatoren des religiösen Lebens in Österr. um die Jahrhundertwende und arbeitete erfolgreich auf dem Gebiet der damals noch sehr kümmerlichen kath. Presse. Er redigierte 1903-20 das Organ der Marian. Kongregationen „Die Fahne Mariens“, gründete und leitete 1907-11 und 1919-32 die „Präsidialkorrespondenz

der Marian. Kongregationen“, damals ein führendes Pastoralblatt. Er war auch Begründer des „Gralbundes“ und der Vereinigung kath. Büchereien. Die aufblühende Bewegung der Marian. Kongregationen am Beginn unseres Jahrhunderts förderte H. außerdem durch mehrere große Tagungen der Präses und Sodalen Marian. Kongregationen, deren Referate er auch publizierte.

W.: Hrsg. von: Marian. Kongregationsbücherei, 4 Bde., 1921-24; Sodalenbücher, 11 Bde., 1917-25; Exerzitienleitung, 2 Bde., 1923/24; etc.

L.: *Catalogus Provinciae Austriae 1896ff.; Ignatiusbote, Jg. 19, 1946, H. 3/4, S. 43; Jesuitenlex.*

Harasser Urban, Domkapellmeister.

* Vahrn b. Brixen (Südtirol), 23. 5. 1816; † Brixen (Südtirol), 24. 10. 1884. Stud. in Brixen Theol. und wurde 1840 zum Priester geweiht. Dann war er Seelsorger in Lüssen und kam 1842 als Dombenefiziat und Dommuskidri. nach Brixen, ab 1847 auch Chorregent (Leiter des Choralgesangs). Wegen Erblindung mußte er 1882 seine Ämter niederlegen. Als Komponist von geringerer Bedeutung, machte er sich besonders um die Hebung der Kirchenmusik verdient. Nach eingehender Beschäftigung mit dem gregorian. Choral geriet er in Gegensatz zu dem ca. 1850-59 in Tirol weilenden ehemaligen Redemptoristen S. Stehlin, dessen Choraltheorie er als unhist. ablehnte.

W.: Gedankenstriche zu S. Stehlins „Neuere Schicksale des alten Choralgesangs“, 1858; Kleinere Kompositionen für Kirchenmusik; Oper: Saul (Manuskript).

L.: *Bote für Tirol und Vorarlberg 1858, S. 247, 289, 771, 1109, 1155, 1193, 1860, S. 889, 1884, n. 249; Neue Tiroler Stimmen, 1884, n. 248, 249; U. Kornmüller, Lex. der kirchlichen Tonkunst, 1895, II, S. 129; Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Brixen 1842-84.*

Hardegg Johann Anton Leonhard Graf zu, General. * Wien, 8. 10. 1773; † Wien, 26. 12. 1825. Bruder des Folgenden. Diente seit 1789 in der Armee, zeichnete sich in allen Feldzügen seiner Zeit aus, erkämpfte sich bei Caldiero 1805 den Militär-Maria-Theresien-Orden und wurde für seine Leistungen bei Aspern (1809) und Leipzig (1813) — beide Male auf dem Schlachtfelde — zum GM bzw. zum FML befördert.

L.: *Hirtensfeld; Wurzbach; K.A. Wien.*

Hardegg Johann Heinrich Graf zu, General. * Wien, 14. 5. 1778; † Wien, 11. 6. 1854. Diente seit 1793 in der Armee und wurde für Wagram 1809 als Obst.